



Clemens Ottawa

Die steinernen Zeugen der Erinnerung

Denkmale und Mahnmale
in Wien

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
---------------	---

DENK- UND MAHNMALE IN DEN WIENER BEZIRKEN

1. Innere Stadt	9
2. Leopoldstadt	70
3. Landstraße	74
4. Wieden	81
5. Margareten	85
6. Mariahilf	86
7. Neubau	88
8. Josefstadt	91
9. Alsergrund	94
10. Favoriten	100
11. Simmering	103
12. Meidling	110
13. Hietzing	113
14. Penzing	120
15. Rudolfsheim-Fünfhaus	123
16. Ottakring	124
17. Hernals	127
18. Währing	129
19. Döbling	135
20. Brigittenau	143
21. Floridsdorf	145
22. Donaustadt	151
23. Liesing	156

KÜNSTLER UND ABGEBILDETE PERSONEN

Bildhauer und Architekten der Denk- und Mahnmale	159
--	-----

DIE IN DEN DENK- UND MAHNMALEN DARGESTELLTEN PERSONEN

Bildhauer, Maler, Architekten	173
Literaten	174
Musiker, Komponisten, Dirigenten	175
Schauspieler, Regisseure	177
Kaiser, Könige, Thronfolger	178

Politiker, Diplomaten bis 1938	179
Politiker ab 1945	180
Internationale Politiker	181
Wissenschaftler (Geistes- und Naturwissenschaften)	181
Humanisten/Reformer, Erfinder/Kirchliche Würdenträger	183
Militärs, Entdecker	185
Widerstandskämpfer	186

INFORMATION UND VERZEICHNISSE

Adressen der Wiener Bezirksmuseen	190
Personenregister	192
Quellen- und Literaturverzeichnis	210
Internetadressen/Zusätzliche Informationen	217

Vorwort

Das kollektive Gedächtnis ist die große Gemeinsamkeit aller Bürger und Bürgerinnen, es verbindet Großstädter genauso wie Kleindörfler. Man erinnert sich an große Persönlichkeiten und Ereignisse, man erinnert sich jedoch auch an dunkle Kapitel der Vergangenheit, die im Gedächtnis haften bleiben, ja bleiben müssen.

Denkmale und Mahnmale sind die plastische Darstellung dieses Gedächtnisses, sie sind weltweit das Zeichen für die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und für die Ehrung historisch bedeutsamer Personen und Begebenheiten; sie sind eine Notwendigkeit für die Identität jedes Landes und seiner Einwohner/innen.

Denkmale ihrerseits sollen berühren, vermitteln, kontemplativ verweilen lassen.

Der Aufruf der Mahnmale ist immer der gleiche und immer der wichtigste: Nie wieder sollen im Namen eines Volkes Untaten und Gewaltverbrechen geschehen.

Ich habe jeden Bezirk gesondert durchgenommen und die Denk- und Mahnmale dabei alphabetisch geordnet. Kurze biografische Daten zur geehrten Persönlichkeit oder eine kurze Geschichte und/oder Beschreibung des Denkmals bzw. seines Standortes runden die Information ab. Kurz werden auch die einzelnen Bildhauer und Schöpfer genannt, die im Anhang nochmals, gesammelt und durch biografische Daten ergänzt (die allerdings nicht bei allen Künstlern zu eruieren waren), angeführt sind. Zahlreiche Bilder sollen darüber hinaus einen guten, ersten Eindruck bieten.

Das Hauptanliegen dieses Buches soll es vor allem sein, auch den weniger beachteten Monumenten Aufmerksamkeit zu schenken und all diese teilweise verblassten Gedenkstätten am Rande der Stadt – und damit das „wienerische Gedächtnis“ – komplett und mit der nötigen Würdigung darzustellen.

Abschließend möchte ich all denjenigen, die mich bei der Realisierung dieses Buches hilfreich unterstützten, danken und gleichzeitig auch darauf hinweisen, dass ich zwar in vorliegendem Werk um Vollständigkeit bemüht war, allerdings immer „weiße Flecken“ auftreten können. Ich bin demnach für alle Informationen, Anregungen und Hinweise dankbar.

Wien, 2012
Clemens Ottawa

1. Innere Stadt

ABRAHAM A SANCTA CLARA

(1644–1709), war ein Theologe und volkstümlicher Prediger, dessen Reden mit Witz und Spott, aber auch mit Frauenfeindlichkeit und Antisemitismus gefärbt waren. Sein Geburtsname war Ulrich Megerle. Denkmal von: H. Schwarte • Ecke Hanuschgasse/Goethegasse

ALBRECHT, ERZHERZOG

(1817–1895), war der älteste Sohn von Erzherzog Karl und österreichischer Feldmarschall. Sieger der Schlacht von Custozza im Jahre 1866. Das Denkmal wurde am 21. Mai 1899, dem 90. Jahrestag der Schlacht von Aspern, enthüllt. Denkmal von: K. v. Zumbusch • Albertinaplatz

ALT, RUDOLF VON

(1812–1905), war einer der Hauptvertreter der österreichischen, klassizistischen Malerei (vor allem Landschaftsmalerei). Das Denkmal wurde anlässlich seines 100. Geburtstages 1912 enthüllt. Denkmal von: J. Scherpe • Minoritenplatz

AMERLING, FRIEDRICH VON

(1803–1887), galt neben Ferdinand Georg Waldmüller als bedeutendster Bildnismaler Wiens. Denkmal von: J. Benk • Stadtpark

ANDROMEDA-BRUNNEN

Aus Blei gegossenes Denkmal des Bildhauers Raphael Donner. Die Szene ist der griechischen Mythologie entnommen. Andromeda, Tochter des Kepheus, wird von Perseus, Sohn des Zeus und der Danae, vor einem Seeungeheuer gerettet. Brunnen von: G. R. Donner • Wipplingerstraße (Hof des Alten Rathauses)

ANTONIUS, HEILIGER

(1195–1231), erster Kirchenlehrer des Franziskanerordens, Schutzheiliger der Ehe. Das Denkmal, das bereits 1990 gefertigt und 1999 enthüllt wurde, zeigt den Heiligen, wie üblich bei den

Darstellungen seiner Figur, mit dem Jesuskind auf dem Arm. Am Sockel steht: „Hl. Antonius, durch Gottes Gnaden mächtiger Schutzpatron und Nothelfer, hilf mir in meiner Bedrängnis. Auch ich will Notleidenden beistehen. St. Antonius von Padua, 1195–1231“. Denkmal von: E. de Ghezzi • Schottenring (Rooseveltplatz, direkt vor der Votivkirche)

ANZENGRUBER, LUDWIG

(1839–1889), war ein volkstümlicher Dichter, Dramatiker, Schauspieler und gelernter Buchhändler. Die zumeist dialektal gefärbten Stücke (z. B.: „Der Schandfleck“, „Der G'wissenswurm“) wurden vor allem zu Lebzeiten des Dichters, bis zur Jahrhundertwende, gerne und oft gespielt. Denkmal von: J. Scherpe • Schmerlingplatz (Parkanlage)



APOLLON

Der griechische Gott der Dichtkunst, der Musik und des Gesangs thront hier, zwischen den Statuen der Muse des Dramas, Melpomene, und der Komödie, Thalia, auf dem Wiener Burgtheater. Auf der Marmortafel ist in goldenen Lettern zu lesen: „Errichtet Kaiser Franz Joseph I. 1888“. • Universitätsring (auf dem Burgtheater)

ARNDTS VON ARNESBERG, KARL LUDWIG

(1803–1878). Der Universitätsprofessor für Römisches Recht (er war ab 1855 in Wien) schrieb zahlreiche Werke über sein Fachgebiet, aber auch über das moderne Zivilrecht. Gedenkbüste von: T. Charlemont • Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)

ARNIM, HANS VON

(1859–1931), Altphilologe aus Brandenburg. 1893 wurde er, nach seiner Habilitation, Professor in Rostock und 1900 in Wien. Sein großes Forschungsgebiet waren die Schriften des Aristoteles.

Gedenkbüste von: H. Zita • Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)

BAMBERGER, HEINRICH

(1822–1888). Der Arzt gründete mit Ernst Fuchs (1859–1930) gemeinsam 1887 die „Wiener klinische Wochenschrift“. Denkmal von: R. Kauffungen • Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)

BARTH VON BARTHENAU, LUDWIG

(1839–1890). Der im Trentino geborene Chemiker wurde zunächst an die Universität Innsbruck berufen und schließlich 1876 an die Universität Wien, wo er sich der organischen Chemie widmete. Büste von: H. Natter • Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)

BECKE, FRIEDRICH

(1855–1931), war Mineraloge (Schüler des großen Gustav Tschermak) aus Prag und ab 1880 Professor für Mineralogie und Petrographie an der Universität Wien. Reliefbüste von: A. Roder • Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)

BEETHOVEN, LUDWIG VAN

(1770–1827). Der Komponist verbrachte in Wien seine schaffensreichsten Jahre und verstarb in Wien IX im Jahre 1827. Die Enthüllung des prächtigen Monuments erfolgte im Jahre 1880. Denkmal von: K. v. Zumbusch • Beethovenplatz (gegenüber des Eislaufvereins)

Beethoven-Büste: Der Komponist logierte in diesem Haus in den Jahren 1804 bis 1808 und 1810. • Mülkerbastei 8 (im Pasqualati-Haus)

BENNDORF, FRIEDRICH A. OTTO

(1838–1907), gründete 1898 das Österreichische Archäologische Institut und war bis zu seinem Tod dessen Direktor. Darüber hinaus regte er die Erforschung des römischen Militärlagers Carnuntum (Niederösterreich) an und war von 1897 bis zu seinem Tod Obmann der Balkan-Kommission, einer Einrichtung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die sich auf die

philologische und archäologisch-historische Erforschung des Balkans konzentrierte. Gedenkbüste von: H. Unger • Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)

Benndorf-Büste: beim Eingang des Ephesos-Museums in der Wiener Hofburg

BILLROTH, THEODOR VON

(1829–1894). Der Mediziner war Mitbegründer der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft und anerkannter Chirurg. Ab 1867 bis zu seinem Tod war er an der Medizinischen Fakultät in Wien tätig. Die reliefartige Gedenkbüste zeigt ihn, auf der Kanzel stehend, in Vortragspose. Bei genauer Betrachtung kann man erkennen, dass er gerade Operationsinstrumente sterilisiert. Gedenkbüste von: K. v. Zumbusch • Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)

BOLTZMANN, LUDWIG

(1844–1906). Der berühmte Naturwissenschaftler und Pionier der Atomtheorie wirkte an den Universitäten Graz (wo er ab 1869 einen Lehrstuhl für Physik innehatte) und Wien (ab 1873 Professur für Mathematik). In Graz erhielt er 1878 die Leitung des physikalischen Instituts und später, zurück in Wien, einen Lehrstuhl für theoretische Physik (1894 bis 1900 sowie 1902 bis zu seinem Selbstmord 1906). Gedenkbüste von: L. Brandeisky Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)

BONITZ, HERMANN

(1814–1888), war Philologe und von 1849 bis zum Österreich-Ungarischen Ausgleich 1867 ordentlicher Professor der Klassischen Philologie an der Universität Wien. Er war vor allem ein profunder Kenner der Aristotelischen Schriften. Büste von: K. Kundmann • Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)

BRENTANO, FRANZ

(1838–1917). Der Philosoph und Neffe des berühmten deutschen Dichters Clemens von Brentano war ab 1872 Professor für Philosophie in Würzburg. Aufgrund seines Protestes gegen das päpstliche Unfehlbarkeitsdogma verzichtete er auf das Priesteramt und lehrte ab 1874 an der Universität Wien als Professor, nach

1895 als Privatdozent. Büste von: T. Georgi • Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)

BRÜCKE, ERNST WILHELM VON

(1819–1892), war ein in Berlin geborener Physiologe. In seinen Forschungen befasste er sich mit der Optik der Farbenlehre, im Grenzbereich zwischen Physik und Physiologie, sowie mit der menschlichen Stimme und der Sprache an sich. 1879 wurde er der erste Universitätsrektor protestantischen Glaubens. Gedenkbüste von: O. König • Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)



BRUCKNER, ANTON

(1824–1896). Der österreichische Komponist, der seinen Lebensabend in Wien verbrachte (er starb im Wiener Belvedere, in einer Wohnung, die ihm sein Gönner und Bewunderer Kaiser Franz

Joseph zu Verfügung gestellt hatte), hatte europaweiten Ruhm auch als Organist erlangt. Denkmal von: V. Tilgner (vollendet durch F. Zerritsch) • Stadtpark

BUONAROTTI, MICHELANGELO

(1475–1565). Er war der wichtigste Künstler der Hochrenaissance, und dies gleich auf zahlreichen Gebieten, da Michelangelo neben der Malerei und Bildhauerei auch als Architekt und Dichter wirkte. Zu seinen bedeutendsten Werken zählen die Sixtinische Kapelle, deren Deckenfresken er im Alleingang schuf (1508–1512), oder die Statue des David (1501–1504), der oftmals als die perfekte Skulptur aller Zeiten angesehen wird. Denkmal von: A. Wagner • Karlsplatz 5 (Künstlerhaus)

CANON, JOHANN „HANS“

(1829–1885), war ein bekannter Portraitmaler und Schüler von Ferdinand Georg Waldmüller und Carl Rahl. Er schuf u.a. das Deckengemälde „Kreislauf des Lebens“ im Wiener Naturhis-

torischen Museum. Denkmal von: R. Weyr • Johannesgasse/
Ecke Parkring

COCH, GEORG

(1842–1890), war der Begründer der Wiener Postsparkasse (1883) und des Postscheckverkehrs. Denkmal von: J. Scherpe
• Georg-Coch-Platz (vor Postsparkasse)

D

DANTINE, WILHELM

(1911–1981), der evangelische Theologe lehrte als Dozent ab 1955 an der Universität und ab 1963 als Professor das Fach Systematische Theologie. Büste von: J. Zenzmaier • Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)

D'AVIANO, MARCO

(1631–1699), Kapuzinermönch, Gelehrter und Missionar. Am Beginn der Entsatzschlacht, am 12. September 1683, im Zuge der Zweiten Türkenbelagerung, las er die heilige Messe in der Sakristei der Leopoldsberger Kirche. Denkmal von: H. Maurer
• Neuer Markt/Tegetthoffstraße (Kapuzinerkirche)

DENKMAL DER EXEKUTIVE

Errichtet zu Ehren aller Exekutiv-Beamten, die seit 1945 in Ausübung ihres Dienstes ihr Leben ließen. 2002 erfolgte die feierliche Enthüllung am Wiener Heldenplatz unter dem damaligen Bundespräsidenten Thomas Klestil. Denkmal von: F. Schaumberger • Heldenplatz (Burgring)

DENKMAL DES TOTEN SOLDATEN

Schon längere Zeit vermuteten Experten in dem wuchtigen Monument von Wilhelm Frass, 1933/1934 geschaffen, versteckte Huldigungsschreiben des Bildhauers an die NS-Herrschaft. Frass war bereits ab 1933 illegales Mitglied der NSDAP. Nachdem Verteidigungsminister Norbert Darabos die Streichung von Joseph Vallaster, von dessen Person Kriegsverbrechen bekannt wurden, aus den in der Krypta des Heldentodes aufbewahrten Totenbüchern veranlasste, untersuchte man auch das Monument näher und fand im Frühjahr 2012 tatsächlich jenes von Frass selbst 1938 in einem Brief erwähnte Schreiben, gleichzeitig aber auch

ein pazifistisches Gegenschreiben des Frass-Mitarbeiters und Bildhauers Alfons Riedel. Denkmal von: W. Frass • Heldenplatz (Krypta im Heldentor)

DEUTSCHMEISTERDENKMAL

1906 errichtet anlässlich des 200-jährigen Bestehens des österreichischen Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister. Denkmal von: J. Benk (nach den Entwürfen von Anton Weber)
• Deutschmeisterplatz (Schottenring)

DOLLFUSS, ENGELBERT

(1892–1934). Der christlichsoziale Bundeskanzler, der 1933 den Rücktritt der drei Nationalratspräsidenten dazu nutzte, den Nationalrat auszuschalten und die Gewalten zu übernehmen, wurde beim nationalsozialistischen Putschversuch am 25. Juli 1934 im Kanzleramt angeschossen und erlag im Marmor-Ecksalon den Verletzungen. Bis zur NS-Herrschaft erinnerte eine Madonna-Figur mit Ewigem Licht an den Ermordeten. Die 1950 gestaltete Inschrift im Boden des Marmorsaals, beim Bundeskanzleramt lautet: „Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß † 25. Juli 1934“. Gedenkstelle von: H. Nistelberger • Ballhausplatz 2

DONATO BRAMANTE

(1444–1514), war einer der bedeutendsten Architekten der Renaissance, der Gebäude wie die Kirche Santa Maria della Pace schuf. Denkmal von: E. Swoboda • Karlsplatz 5 (Künstlerhaus)

DONAUNIXENBRUNNEN

Der Brunnen zeigt drei Nixchen in der untersten Brunnenschale, in der zweiten die drei Figuren eines Kaufmanns, eines Schiffsbauers und eines Fischers. Diese tragen die Figur der Donaunixe (oder des Donauweibchens), die in ihrer rechten Hand einen kleinen Fisch hält. Skulptur von: H. von Ferstel/A. von Fernkorn • Freyung/Herrengasse

DONAUWEIBCHENBRUNNEN

Die Figur des „Donauweibchen“ ist die Personifikation der schönen, blauen Donau (bekannt geworden durch das gleichnamige Singspiel des 18. Jhs.). Denkmal von: H. Gasser • Stadtpark

DONNER, RAPHAEL

(1692–1741). Der berühmte Wiener Barockbildhauer war ab 1727 auch Hofbildhauer des Fürsten Esterházy in Pressburg. Denkmal von: R. Kauffungen • Lothringerstraße (beim Schwarzenbergplatz)

DOPPLER, CHRISTIAN

(1803–1853). Professor der Physik an der Universität Wien. Er entdeckte das nach ihm benannte Doppler'sche Prinzip (die Veränderung der wahrgenommenen Frequenz, wenn sich eine Frequenzquelle einem Beobachter nähert bzw. sich von ihm entfernt). Gedenkbüste von: G. Leisek • Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)

DREIFALTIGKEITSSÄULE (PESTSÄULE)

Nach dem Ende der großen Pestepidemie 1679 wurde eine Holzsäule errichtet, die nach der Zweiten Wiener Türkenbelagerung 1683 abgetragen und neu aufgebaut wurde. Am 30. Juni 1687 legte Leopold I. den Grundstein zur Erbauung. An der Säule arbeiteten die besten Bildhauer der Zeit, u. a. Matthias Rauchmiller, Johann Bernhard Fischer von Erlach und Paul Strudel; sie war das Vorbild vieler anderer zu dieser Zeit in der Habsburgermonarchie errichteten Pestsäulen. • Graben

DUCHEK, ADALBERT

(1824–1882). Duchek war Internist und Pathologe, gebürtig aus Prag. Gedenkstatue von: J. Grünhut • Universitätsring 1 (Universitätsarkaden)

DÜRER, ALBRECHT

(1471–1528). Der in Nürnberg geborene Künstler gehört zu den Schlüsselgestalten der deutschen Malerei und des deutschen Humanismus gleichermaßen. Auf zahlreichen Studienreisen nach Italien und in die Niederlande sammelte er Einflüsse für seine eigene Kunst. Sein berühmtes Aquarell eines Feldhasen befindet sich im Original in der Wiener Albertina, wo es im Zuge der großen Dürer-Schau 2003 die Massen anzog. Denkmal von: A. Schmidgruber • Karlsplatz 5 (Künstlerhaus)